

Sonderpreis
für das Gymnasium der St.-Marien-Schulen der Schulstiftung der Diözese Regensburg:
Laudatio

Nicht nur für Handwerker, Börsianer oder Politprofis war 2017 das Jahr der Superlative, sondern vor allem auch für die christlichen Kirchen. Dass dieser bedeutende Umstand eine nicht minder herausragende Behandlung erforderlich machen sollte, dies war wohl der Leitgedanke des P-Seminars „Reformation in Regensburg – ein Film und ein Fest“, welches am katholischen Gymnasium der St.-Marien-Schulen der Schulstiftung der Diözese Regensburg unter Mitarbeit aller evangelischen Schülerinnen der Klassen 6 bis 12 aus Gymnasium und Realschule gleichermaßen durchgeführt wurde. Mit 12 Seminarteilnehmerinnen und 200 beteiligten Mitschülerinnen haben wir es hier schon rein rechnerisch mit dem umfassendsten Beitrag zum Schülerlandeswettbewerb 2017/18 zu tun.

Den Kern des Beitrags bildet eine Ausstellung mit 20 Mitmach-Stationen, welche zugleich als Vorlage für den als „Reformationsfest“ durchgeführten Projekttag für die 7. und 8. Klassen beider Schulen diente. Die einzelnen Stationen waren auf der Basis einer Umfrage erstellt worden, die zuvor in elf Klassen durchgeführt worden war. Vom Speed-Painting zu ausgewählten Szenen aus dem Leben Martin Luthers über die Verkostung von Reformations-brötchen bis hin zu einer Versöhnungs-Schreibwand und – nota bene! – 95 neuen Thesen des Jahres 2017 wurde ein Bogen gespannt, der es auch ihren Mitschülerinnen der Mittelstufe ermöglichte, Distanz und Betroffenheit, bzw. Geschichte und Gegenwart auf spielerisch-didaktische Weise miteinander in Einklang zu bringen.

Eine besondere Würdigung verdient dabei der als Grundlage für Station 9 selbst gedrehte Film, dessen Drehbuch mit historischen Figuren an historisch korrekten Orten aufwartet. Einem Interview mit der bibelkundigen Reformatorin Argula von Grumbach, die mit einem Katholiken verheiratet ist, folgt die Thematisierung des Regensburger Religionsgesprächs zwischen Dr. Eck und Melanchthon, von denen ersterer von seinen protestantischen Gegnern gerne in seiner Namens-version ohne Punkt hinter dem Dokortitel verballhornt wurde, letzterer von seinen katholischen Counterparts in der deutschen Übersetzung seines gräzisiert-namens, nämlich „Schwarzerd“ – was also letztlich auf das gleiche wie bei Eck hinauslief. Es werden darüber hinaus die bis heute erhaltenen Utensilien des ersten öffentlichen evangelischen Abendmahls aus dem Jahr 1542 gezeigt; den Höhepunkt der Darstellung bildet aber wohl die traumhaft inszenierte Trauung des konvertierten Regensburger Dominikanerpriors Moritz Fürst mit der Pettendorfer Äbtissin Katharina Hinterhauser im Jahre 1525, deren Seitenwechsel die Katholiken der Stadt nur schwer verwanden und von denen ein Chronist später schreiben sollte: „Das eidbrüchige Paar wurde jedoch bei Kneitting von einem Wolkenbruche überrascht und ertrank in dem angeschwollenen Bache.“ – Gnadenlehre sieht dann doch ein wenig anders aus. Der Verweis auf die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre des Jahres 1999 darf deshalb darin nicht fehlen – ebenso wenig wie der Hinweis, dass der Film komplett während der letzten Sommerferien gedreht wurde. Hut ab!

Die 12 Seminaristinnen haben mit ihrer Ausstellung und ihrem Film insgesamt eine nicht nur Superlativ-verdächtige, sondern auch methodisch vielfältige Verarbeitung der Thematik gewährleistet. Die Zusammenarbeit mit örtlichen Experten sowie mit der Staatlichen Bibliothek Regensburg, wo der Großteil der überaus gründlichen Recherche stattfand, gewährleisten damit letztlich eine Einbettung des Rahmenthemas in die eigene Lebenswelt, eine „Verortung“ im besten Sinne des Wortes. Dass sie darüber hinaus ein ganzes Schulwerk zum Mitmachen animiert und gemeinsam, katholisch wie evangelisch, gefeiert haben – das ist der Jury den Sonderpreis der Bayerischen Sparkassen wert!

Dr. Ernst Schütz